



Donauradweg 1220 km in 8 Tagen

per Rad von Wien über PASSAU nach Essen.



Zum Beginn unserer Tour.



Tagebuch einer Radtour

10. 07. 2007 bis 17. 07. 2007
= 8 Tage = 1210 km (echte gefahrene km)

Route: Wien - Passau - Kelheim - Roth -
Rothenburg ob der Tauber - Oppenheim
am Rhein - Bingen - Bad Hönningen -
Linz - Köln - Düsseldorf - Essen

1. Tag:

Ich muss um 2:30 Uhr in der Früh aufstehen um den Zug in Essen-Altenessen um 3:35 Uhr zube-kommen. Er bringt mich zum Flughafen nach Düsseldorf. Um 4:15 Uhr schecke ich ein, Werner kommt eine halbe Stunde später. Wir bekommen



Am Start in Wien.

die Bordkarten – alles klar! Mit der Air Berlin (Ticket 25,00 € plus 20,00 € für das Fahrrad) fliegen wir kurz nach 6:00 Uhr ab und sind um 7:20 in Wien.

Die Räder und das Gepäck werden nach- und durchgesehen und los geht es. Über Wien-Schwechat fahren wir am Donau-Kanal nach Wien. Um 10 Uhr stehen wir am berühmten Wiener Riesenrad. Schnell werden hier noch ein paar Fotos gemacht und Ansichtskarten nach Hause geschrieben. Der Himmel sieht nach Regen aus, in der Stadt herrscht reger Verkehr, der uns die Lust nimmt, uns noch etwas in





Stift Melk.

an der Mosel, aber noch schöner! Kurz vor 20:00 Uhr und nach 140 Tageskilometern kehren wir in Melk ein. Zum Abendessen gehen wir, auf Empfehlung des Vermieters, in den Ratskeller, wo wir unseren Hunger und Durst stillen.

2. Tag:

Um 7:30 Uhr heißt es Aufstehen, 8:00 Uhr frühstücken und um 9:00 Uhr sitzen wir auf dem Rad. Die Sonne ist da, aber wir haben wieder

der Stadt anzusehen. Wir beschließen zur Donau zu fahren und auf dem Donauradweg die Stadt nach Nordwesten zu verlassen. Es fängt an zu regnen und wir müssen gegen den Westwind ankämpfen.

Über Klosterneuburg kommen wir nach Tulln wo wir in einem Supermarkt erst einmal, im Stehen Frühstück. Immer auf dem südlichen Donauradweg kommen wir über Traismauer nach Westen in die Wachau. Der Regen hat inzwischen aufgehört. Die Landschaften sind wie

Gegenwind. Über Ipps, Grein, Wallsee kommen wir nach Linz. Die Donau ist hier sehr breit, ebenso der Radweg auf der nördlichen Seite. Hier dückt der Gegenwind und wir machen uns so flach wie es eben geht.

Wir sind wohl die einzigen Radler die nach Westen fahren. Viele Radler kommen uns entgegen und wir blicken in ihre lächelnde Gesichter denn sie haben im Gegensatz zu uns Rückenwind. Jetzt verstehen wir warum die Radsportler vom **Donauradweg Passau** → **Wien** sprechen! Linz, eine Großstadt, lassen wir links liegen und fahren über Ottensheim → Feldkirchen nach Aschach. Dort beschließen wir, noch mal eine halbe Stunde dranzuhängen und nach Heibach, an die Koblinger Fähre zu fahren. Doch zur Überraschung hat der Fährmann bereits um 19:00 Uhr Feierabend gemacht. Da stehen wir mit langen Gesichtern und müssen uns eine Unterkunft suchen.

Die Wirtin, 500 m zurück, im Rad-Info-Gasthof weiß Rat. In ihrem Haus hält sie für Spätfahrer immer ein Zimmer frei. In der Diele hängt, welch ein Zufall, die Kapitänsmütze vom Fährmann. Wir ziehen uns um und gehen mit richtigem Hunger und Durst zum Abendessen. Mit fast 165 km haben wir auch den zweiten Tag gut geschafft.

3. Tag:

7:30 Uhr aufstehen, 8:00 Uhr Frühstück, kurz vor 9:00 Uhr



Wieder in „Deutschland“.



Über Passau hängen bereits die Regenwolken.

sitzen wir auf dem Rad und fahren zur Schlögener Donauschlinge. Mit einer Radfähre wechseln wir auf die nördliche Donauseite. Der Gegenwind hat nachgelassen und irgendwo, zwischen Engelbartszell und Obernzell, steht am Wegrand ein blau-weißes ovales Schild mit der Aufschrift: „Freistaat Bayern“!

„Na jaah“, sagen wir: „Wir sind wieder in Deutschland“! Dann geht es zügig, aber mit wieder zunehmendem Gegenwind nach Passau. Um ca. 12:00 Uhr kommen wir in Passau an, begrüßt von sehr grauen Regenwolken. Plötzlich geht es sehr schnell, wir müssen uns fluchtartig unter großen Bäumen in Sicherheit bringen.

Der Regen dauert nicht lange und wir fahren auf einem, mal guten, mal weniger guten Radweg nach Vilshofen. Dort wechseln wir auf die stark befahrene B8, Richtung Straubing. Zwischen Osterhofen und

Plattling sehen wir zur rechten Seite den Bayrischen Wald. Irgendwo liegt Deggendorf und Regen. Dorthin ziehen vor uns dicke Regenwolken, die uns nur einmal kurz zur Pause zwingen, aber der Gegenwind ist uns auch am dritten Tage treu!

Ich kann nicht mehr sitzen. Mein verlängerter Rücken schmerzt ungemein. Ich weiß nicht mehr wie ich auf dem Sattel soll. Es ist das erste Mal für mich. In Plattling fahr ich eine Apotheke an, er Apotheker empfiehlt mir eine Salbe die ich mir dort, in einer Ecke versteckt, schon einmal auftragen darf. Bin mal gespannt ob und wie sie wirkt.

In Straubing verfahren wir uns etwas, wir müssen nach dem richtigen Weg fragen. Wir kommen über Atting -> Rain, nach Schönach. Ein kleiner Ort im Nieder-Bayrischen. Wir fragen mehrmals und bekommen ein Zimmer im Gasthof an der Kirche. Hier können wir



Wir waren ein Tag zu schnell.



Im schönen Roth.

4. Tag: (Freitag der 13.)

Wie immer heißt es um 7:00 Uhr: „Aufstehen“! Ein Blick aus dem Fenster, der Himmel total bedeckt, aber trocken. Um 8:00 Uhr frühstücken und wie immer um 9:00 Uhr: „Aufsitzen“! Welch ein Wunder. Meine Sitzbeschwerden sind wie weggeblasen. Nichts ist mehr zu spüren. Wir fahren auf dem vom Wirt empfohlenen Weg durch mehrere kleine Ortschaften, doch kurz vor Bad Abbach müssen wir an einer Steigung noch einmal kräftig in die Pedale treten, doch dafür werden wir mit einer tollen Abfahrt belohnt.

Dann sind wir wieder an der Donau und fahren an Saal vorbei nach Kelheim, wo wir bei herrlichem Sonnenschein im alten historischen Stadtkern ein tolles Eis essen. Ein paar Ansichtskarten werden

unsere Räder mit einer Gartenspritze vom Dreck der letzten Tage säubern. Im Gasthof sind wir die einzigen Gäste und kommen mit den Wirtsleuten ins Gespräch. Der Wirt kann uns für den nächsten Tag den besten Weg nach Kelheim erklären. Die Creme gegen Entzündungen und Scheuern wird am Abend zum dritten mal aufgetragen. **Fazit:** 3. Tag – 8:00 bis 20:00 Uhr – 150 km.

geschrieben und nach gut einer Stunde geht es weiter. Wir suchen den Altmühltalradweg nach Riedenburg – Dietfurt. Der vorgefundene Weg ist uns jedoch bei stärker werdender Sonne zu sandig und staubig. Zwischen Dietfurt- Beilngries und Berching fahren wir auf den Uferadweg des Main-Donau-Kanals, der aber auch nicht besser ist.

Kurz hinter Beilngries verlassen wir den M-D-Kanal und fahren über Hilpotstein nach Roth, wo wir gegen 19:00 Uhr eintreffen. Wir können uns kurz die Altstadt ansehen, entschließen uns aber,



Rothenburg ob der Tauber (Röderbogen mit Markustum.)

das Wetter und die Sonne auszunutzen und eine halbe Stunde weiterzufahren. Nach 45 Minuten sind wir in Abenberg. Bei der Zimmersuche hören wir Musik oben von der Burg herunter schallen. Chris de Bourgh gab auf der Burg ein Konzert. Schließlich landen wir am Ortsrand in der Pension Kaiserhof. Die Pension heißt Kaiserhof, nicht weil vor langer Zeit einmal ein Kaiser dort Genächtigt hatte, sondern weil der Besitzer Kaiser heißt. Naja, wir hatten schon bessere Zimmer gehabt, aber es ist ja nur für eine Nacht. Es muss reichen. Dafür wurden wir draußen im Bier-Garten mit fürstlichen fränkischen Spezialitäten entschädigt. Dieser Tag brachte uns **152 km** weiter!

5. Tag:

7:00 Uhr aufstehen, 7:30 Uhr frühstücken, wir wollen möglichst früh



In Miltenberg an der Sonnen-Weltuhr.



möglichst früh los, denn der Wetterbericht hat Tagestemperaturen von weit über 30° C angesagt. Um 8:30 Uhr rollen wir über Windsbach -> Ansbach -> Leutershausen über die fränkischen Höhen. Da müssen wir, zumal bei starkem Gegenwind noch

ein paar Mal kräftig in die Pedale treten. Nach 66 km kommen wir um 13:00 Uhr nach Rotenburg ob der Tauber.

Nach einem erfrischenden Fußbad in einem Kneip-Fußtretbecken unterhalb der historischen Stadt, schieben wir unsere Räder rauf, über die Schmiedegasse zum Markt, wo das mächtige Rathaus der Stadt steht. Im Lichthof sind die alten Rotenburger Maße zu sehen. Links sind Rute, Elle und Schuh, rechts das Klafter. Nach einem kurzen Rundgang mit unseren Rädern entschließen wir uns zur Belohnung ein großes Eis zu verkosten. Dabei werden noch ein paar Ansichtskarten für die Lieben zu Hause geschrieben. Dann geht es mit einer rasenden Abfahrt aus der Stadt Richtung Bad Mergentheim -> Tauberbischofsheim am Olympia-Sportzentrum unserer Degenfechter vorbei, zum Teil auf dem Tauber – Radweg entlang, nach Reich-



Hier in Wörth am Main gingen wir mangels Badehose kurz mal ohne in's Wasser.



Bei der Hitze war jede Abkühlung recht.

6. Tag:

7:00 Uhr aufstehen, 7:30 Uhr frühstücken, 8:00 Uhr abfahren, es wird wieder ein heißer Tag. Wir durchfahren die Stadt Wertheim und kommen an den Main, wo wir den Radweg abseits der Hauptstraße suchen. Wir werden belohnt mit herrlichen Aussichten über den Fluss, hinauf zu schönen Burgen. In Miltenberg knallt die Sonne vom Himmel und wir erfrischen uns unterhalb der Brücke auf der Mainpromenade an einem Brunnen. Bei Würth führt uns der Radweg an

holzheim an der Tauber (kurz vor Wertheim am Main). Hier bekommen wir in einem Privathaus ein schönes Doppelzimmer mit Frühstück, wobei wir die einzigen Gäste im Haus sind! Die ganze Etage nur für uns! Zum Abendessen gehen wir gut 5 Minuten durch den Ort, zum Gasthof zum Riesen, wo wir im Hof, mit anderen Gästen, den immer noch sehr warmen Abend, bei einer Grillpfanne und ein paar kühlen Blondes ausklingen lassen. Denn der Tag war für uns, bedingt durch die große Tageshitze, mit 158 km doch sehr anstrengend!

einer Flussbadestelle vorbei. Wir lassen uns zu einem erfrischenden Bad im doch sehr sauberen Main verführen! Weiter geht es nach Großwallstadt, bekannt durch die Handball-Bundesliga, Großostheim -> Dieburg nach Darmstadt wo wir mitten in der Stadt, in einem Springbrunnen uns erfrischen. Über Grießheim und Geinsheim kommen wir um 19:00 Uhr bei Kornsand zur Rheinfähre, die uns linksrheinisch nach Nierstein bei Oppenheim bringt. Hier kommen wir mit einem ortskundigen Radfahrer ins Gespräch und er bietet sich an, uns den schönsten Weg abseits der Bundesstraße, nach Bodenheim zu zeigen. Wir folgen ihm und sind nach 45 Minuten an unserem Etappenziel. Hier suchen wir uns ein Quartier, duschen, machen uns stadtfrein, gehen runter in den Ort und kehren in einer Weinwirtschaft ein. Bei einem guten Abendessen und einigen kühlen Bieren ist auch dieser Tag nach 150 km, ohne Defekte oder Pannen, zu Ende.



Als Kirschenklauer in Ingelheim.

7. Tag:

Wieder um 7:00 Uhr aufstehen, es riecht nach Kaffee, unser Frühstück ist neben-



An der Loreley.

an schon fertig, wir lassen es uns schmecken. Dann packen wir unsere 7 Sachen und sind kurz nach 8:00 Uhr auf der Straße. Ein letztes Mal müssen wir noch klettern und die Sonne knallt schon am Himmel, denn der Wetterbericht hat mal wieder einen Tag mit über 32° C angesagt! Zwischen Nieder-Olm und Ingelheim locken uns Kirschbäume am Straßenrand zur Rast. Über Ingelheim kommen wir nach Bingen, wo wir die Fähre nach Rüdesheim nehmen. Rechtsrheinisch, über St. Goarshausen an der Loreley vorbei, schiebt uns ein schon fast vergessener Rückenwind, Richtung Norden. Irgendwo bei Bendorf-Neuwied lockt uns ein kleiner Springbrunnen am Straßenrand zur Rast. Von einem Betriebshof eines Mineralwasserabfüllers werden wir beobachtet, wie wir uns erfrischen. Wir winken, ein Gabelstaplerfahrer kommt zu uns und bringt 2 Flaschen frisches erfrischendes Mineralwasser. Wir bedanken uns und fahren weiter. Noch 20 km, also eine gute Stunde noch und wir sind in Bad Hön-



In Köln mit Blick auf den Dom.



Der Getränke-
lieferant hatte
auch Mitleid
mit uns und
schenkte uns
etwas zu
trinken.



Blick auf das Siebengebirge bei Bonn.

ningen. Nach ein wenig unschlüssigem Suchen bekommen wir, durch einen Tipp vom Lindenvirt, in der Nachbarschaft, im Hotel „St. Pierre“ ein Doppelzimmer mit Frühstück. Zum Abendessen gehen wir in die Fußgängerzone am Markt. Es ist schon 21:00 Uhr, die Küche ist schon so gut wie zu. Der Küchen-Chef zaubert uns aber in seiner Pfanne noch etwas, was gut schmeckt und auch satt macht. Am Rheinpark trinken wir noch ein paar leckere Bierchen, wonach wir, nach einer Tagesetappe von 150 km hundmüde in die Falle gehen.

8. Tag:

Schon wieder um 7:00 Uhr aufstehen, 7:30 Uhr Frühstück, Sachen packen und los, Richtung Heimat, die letzte Etappe. Das Wetter ist immer noch sehr gut, es wird warm und wir haben guten Rückenwind. Über Linz -> Königswinter, am Siebengebirge vorbei, Bonn, Mondorf, Ranzel-Zünnorf, Köln-Porz, am Rheinufer entlang, ein Foto über den Rhein zum Kölner Dom wird noch gemacht. Es geht weiter über Langenfeld, Hilden, Düsseldorf-Gerresheim, D-Rath nach Ratingen und Lintorf-Breitscheid, alles bekannte Strecken von früheren RTF-Sternfahrten, kommen wir gegen 17:00 Uhr nach Mülheim. In der Fußgängerzone, bei einem Italiener, gönnen wir uns noch zum Abschied jeder ein großes Eis. Dann geht es Richtung Essen. In Frohnhausen verabschieden wir uns, Werner hat nur noch 3 Ecken vor sich und ist dann zu Hause. Ich muß noch halbe Stunde weiter, doch um 19:30 Uhr habe auch ich es geschafft.

8 Tage auf dem Rad, 1220 km ohne Sturz, ohne Panne oder Defekte, ein lang gehegter Traum ist zu Ende, es war super toll!



Von Werner Ganser und Helmut Köhler